

865

ZWEIGVORTRAG.

(Erkenntnispfad.)

Pforzheim, 17. Januar 1909 (a)

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum
Abschreiben
ganz oder teilweise
nicht gestattet

Meine lieben theosophischen Freunde!

Nach der Eröffnung der Pforzheimer Loge sind wir zum erstenmale hier wieder beisammen und werden die Zeit am besten ausfüllen, wenn wir gleich ein theosophisches Thema in Betracht ziehen, ein solches Thema, welches uns zeigen kann, dass der Mensch durch die Theosophie nicht nur Lehren aufnimmt, Gedanken aufnimmt, sondern in seinem Gefühls- und Empfindungsleben bereichert, beruhigt, gesichert wird. Wir dürfen uns nicht vorstellen, dass Lehren, Vorstellungen, Gedanken für unser Empfindungsleben unwichtig seien. Es ist zwar nun einmal so, dass gerade in unserer Zeit der Mensch sich sagen wird: An Gedanken, an Wissenschaft gibt es genug in der Welt und man brauche nur dieses oder jenes Buch, das uns unterrichten solle über die Sternenwelt oder anderes in die Hand zu nehmen, um Wissenschaft genug für den Verstand zu erhalten. Theosophie aber soll etwas sein für Gemüt oder Empfindung. Das ist gewiss richtig, und richtig ist es, dass die Wissenschaft, wie sie uns durch populäre Vorträge und Werke entgegentritt, wenig bieten kann für Gemüt und Herz. Man darf aber daraus nicht den Schluss ziehen, dass Lehren, Anschauungen und Erkenntnisse überhaupt wertlos seien.

Theosophische Erkenntnisse sind etwas anderes als Lehren der äusseren Wissenschaft, Wenn wir sie richtig in uns wirken lassen, dann verwandeln sie sich in uns in Empfindung, in Gemütsimpulse, in Gesinnungen, und auf keine andere Weise können wir Mut, Sicherheit und Kraft im Leben gewinnen, als indem wir uns in die Erkenntnisse der Theosophie vertiefen.

Es ist etwas ganz anderes, nur die äusseren sinnlichen Dinge und Vorgänge zu kennen und zu wissen, wie die Dinge geschahen und hinter

die sinnlichen Dinge zu den geistigen Vorgängen zu dringen. Durch die geistigen Vorgänge, wenn wir sie in der Seele wirken lassen, werden wir warm, gesund und stark. Wir erkennen den Zusammenhang zwischen uns und dem, was als Geist und Seele die ganze Welt durchzieht, woraus alle Erscheinungen fliessen, und so wollen wir zunächst uns einmal befassen mit der Verwandtschaft der äusseren sinnlichen Welt draussen, den sinnlichen Dingen und unserer Seele. Wenn wir in unsere eigene Seele blicken, dann werden wir sozusagen diejenigen Dinge, die uns am nächsten angehen, Leiden, Freuden, Schmerzen und Lust, finden, und es kann die Frage entstehen: Ja, wenn die Geisteswissenschaft oder Theosophie uns sagt, dass alles in der Welt durchgeistigt ist, dann könnte sie ja vielleicht davon reden, dass Leid und Freude, Lust und Schmerz auch in denjenigen Dingen vorhanden sind, die um uns herum sind, auch in denjenigen Dingen, die sonst den Menschen entgegentreten als gefühllos, schmerzlos, empfindungslos. Wir müssen uns durch die Theosophie aneignen, über die Dinge um uns herum in der richtigen Art zu denken. Wir sehen z.B. um uns herum die verschiedenen Pflanzen der Erde, Tiere und Mineralien. Nicht allein, dass die Tiere gleich uns Freude und Leid, Lust und Schmerz erleben, daran zweifelt ~~XX~~ niemand. Bei den Pflanzen und der scheinbar leblosen Welt der Steine könnten uns schon Zweifel kommen, ob da auch Gefühle, Lust, Freude und Schmerz enthalten seien. Das ist es eben, was wir uns als Empfindung gegenüber der ganzen uns umgebenden Welt aneignen müssen, dass alle Wesen mit uns verbunden sind nicht nur physisch, sondern die W e s e n sind mit uns so verbunden, dass sie auch seelische Inhalte haben, wie w i r seelischen Inhalt haben.

Nur müssen wir uns eben in der richtigen Art einmal vertiefen in das, was geistige Forschung, geistige Erkenntnis darüber zu sagen hat, Es wird ja selbst von einem mehr sinnlichen Denken in unserer Zeit begriffen, dass auch in der Pflanze etwas Seelisches sei, ja, man wird geneigt

sein, zuzugeben, dass auch in einem scheinbar leblosen Stein etwas Seelisches sein könne ~~was~~. Wenn man überlegt, wird man aber dennoch leicht zu Irrtümern kommen, wenn man nicht auf die Forschung der Geisteswissenschaft Rücksicht nimmt, denn man kann leicht dazu kommen zu sagen: Wenn ich einen Menschen in den physischen Leib schneide, so tut ihm das weh, ebenso beim Tiere; wenn ich eine Pflanze schneide, wird es ihr auch weh tun? Und weiter möchte man meinen, dass wenn man einen Stein zerklopfe, das ihm auch wehtun müsse. Gerade dadurch, weil die Menschen, wenn sie über diese Dinge nachdenken, zu sehr meinen, es müsse alles gerade so sein bei anderen Wesen wie beim Menschen selber, gerade darum, weil die Menschen das glauben, können sie sich schwer in die Erkenntnisse der Geisteswissenschaft hineindenken. Die Geisteswissenschaft lässt uns etwas ganz anderes über die Seelenwesenheit von Pflanze und Stein z.B. erkennen. Da erscheint es, wenn wir die Pflanze betrachten, so, dass allerdings, wenn die Pflanze beschädigt war an Teilen, die aus der Erde in die Höhe wachsen, dass da für die Pflanze nicht etwa ein Schmerzgefühl eintritt, das tut ihr nicht weh, das Gegenteil ist der Fall. Dasjenige, was die eigentliche Pflanzenseele ist, das fühlt, ^{wenn} ~~was~~ die über der Oberfläche der Erde befindlichen Teile der Pflanze zerstört werden, dann fühlt diese Pflanzenseele Lust, geradezu Freude. Schmerz beginnt erst für die Pflanzenseele, wenn wir die Pflanze aus der Erde herausreißen, wenn wir sie entwurzeln, und es tritt dann für die Pflanzenseele ein ähnlicher Schmerz ein, wie wenn wir z.B. einem Menschen oder einem Tiere Haare ausreißen.

Das ist etwas, was d e r Mensch erst nach und nach in seiner Seele erleben kann, der den sogen. Erkenntnispfad geht.

Diese Dinge lassen sich durch das eigene Selbst nur erleben, wenn wir unsere Seele so umgestalten, dass die in ihr schlummernden echten Erkenntniskräfte erwachen. Dann beginnt für diese Seele die Möglichkeit, mitzufühlen nicht bloss mit den anderen Menschen, mitzufühlen mit der ganzen

übrigen Natur, und dann wird diese übrige Natur in einer wunderbaren Weise verständlich.

Man könnte nun sagen: Ja, was haben wir von der Theosophie solange, als wir selbst solches nicht fühlen können! Das wäre ein unrichtiger Einwand, wenn wir glauben könnten, dass Theosophie solange keine Bedeutung habe. Theosophie hat schon als Erzählung der geistig seelischen Tatsachen einen grossen Wert. Und wenn solche Erkenntnisse z.B. über das Verhältnis von Pflanzenleid und Pflanzenlust sprechen, dann sollen wir wohl nachdenken über diese Erkenntnisse und sollen solche Gedanken auf uns wirken lassen. Und durch das blosses Nachdenken darüber werden die in uns befindlichen Kräfte herausgelockt und wir werden bald fühlen, dass es wirklich so ist, wie die Geisteswissenschaft sagt. Wir lernen dadurch aber, dass wir wissen, wie die Pflanzenseele Lust empfindet, wenn wir die Pflanze abpflücken, wir lernen dadurch in die Weisheit der Natur hineinschauen. Wir können eine Ahnung davon bekommen, wenn wir bedenken, was geschehen würde, wenn die Pflanze Schmerzen empfinden würde. Denken Sie nur daran, wie ein grosser Teil der Wesen unserer Erde sich von den Pflanzen ernähren müssen und wie dann durch die Ernährung von Mensch und Tier Schmerz ausgebreitet würde über die Erde hin.

Das ist nun nicht der Fall, sondern es gibt Lust und Freude über die Erde hin, wenn das Tier grast auf der Weide. Und wer Erkenntnis hat ~~KAKKX~~ hierüber, der fühlt ganze Ströme von Lust hinwehen über die Erde wenn im Herbst die Sichel durch die Getreidehalme geht. Wenn das junge Tier die Milch des Muttertieres absaugt, so bedeutet dies nicht Schmerz, sondern ein gewisses Lustgefühl.

Wir sehen also hinein in die Weisheit der Natur, wenn wir dieses sehen.

Gegen solche Dinge darf man niemals einwenden: Ja, es kann aber unter Umständen zarter erscheinen, wenn man eine Pflanze mit der Wurzel ausgräbt

und versetzt, anstatt die Blüte abzureissen. Gewiss, aber das ändert nichts an der Tatsache, dass dieses Entwurzeln dem eigentlichen Pflanzen=Seelischen Schmerz bereitet. Mutwilliges Abreissen der Blüten kann natürlich von gewissem Gesichtspunkt getadelt werden. Aber auch das ändert nichts daran, dass es der Pflanzenseele Lust bereitet. Es sieht sich eben alles von verschiedenen Standpunkten verschieden an. Es kann z.B. vom Schönheitsstandpunkt aus ein Mensch denken, dass er sich die ersten grauen Haare ausreissen soll, und das mag ganz gerechtfertigt sein, aber weh tut es ihm doch. Aber auf anderes werden wir noch aufmerksam gemacht, wenn wir den Vergleich ernsthaft nehmen, dass das Ausreissen der Pflanzen so ist, wie das Ausreissen der Haare der Menschen. Wir werden dann verstehen, was es heisst, wenn die Geisteswissenschaft nicht die einzelnen Pflanzen ~~hier~~ hierbei betrachtet, sondern sozusagen das Pflanzenwachstum der ganzen Erde ins Auge fasst. Wie die Haare zum ganzen Menschen gehören, so bilden die Pflanzen mit der Erde eine Einheit und wir verstehen es auch und können es uns denken, dass, was wir in der Geisteswissenschaft beim Menschen das "Ich" nennen, nicht in der einzelnen Pflanze zu suchen ist, sondern im Mittelpunkt der Erde.

Die Pflanze ist dadurch überhaupt kein Einzelwesen, sondern sie wird ein Teil eines grossen Lebewesens, das also aus vielen einzelnen Lebewesen besteht, die aber alle im Mittelpunkt der Erde ihr Ich haben.

Es darf hier niemand die Frage aufwerfen: ja, haben denn alle diese Iche Platz da? Ja, gewiss, denn sie sind Geist und so können sie sich durchdringen. So wird unsere Erde ein Lebewesen. So wird uns jede einzelne Pflanze etwas, was an einem grossen übersinnlichen Lebewesen herauswächst, und das an der Oberfläche wird, was die Nägel oder Haare am Menschen sind. Und wenn wir eine solche Sache ernsthaft nehmen, dann reden wir nicht mehr bloss in trockenen Verstandesbegriffen von einem physischen Planeten, auf dem wir wohnen, sondern dann fühlen wir, dass nicht nur wir selbst Lebewe-

sen sind, sondern dass wir verbunden sind mit einem grossen Lebewesen, das unser Planet selber ist, und wir lernen auf das Geistige dieses Lebewesens achten und wir lernen, dass es mehr ist wie ein Vergleich, wenn in dem ~~Sag~~ Saft, der durch die Pflanze fliesst, etwas gesehen wird, wie das Blut, das durch den Menschenkörper fliesst. Und wir lernen das in unserem Gefühl verwandeln, indem wir die Dinge geistig auffassen.

Wenn wir eine Pflanze berühren, empfinden wir Geistig-Seelisches, fühlen uns geborgen im Geistig-Seelischen. Und dann wird es für uns allmählich möglich werden, etwas dabei zu denken, wenn uns gesagt wird in der Geisteswissenschaft: Diese Erde, sie hat mannigfaltige Verwandlungen durchgemacht. Man findet, wenn man in urferne Vergangenheiten zurückgeht, dass diese Erde ganz anders ausgesehen hat, dass z.B. ,so festes Gestein wie heute, solche Felsmassen nicht vorhanden waren. Eine Zeit war das, wo die Erde zunächst nur bestanden hat aus Luft und Wasser und gewissem Wärmezustand, erst nach und nach ist eine feste Masse aus Flüssigem und Weichem entstanden und wenn wir diese ganze Entwicklung betrachten, dann erscheint es uns so, wie wenn in der Tat die ganze Erdenentwicklung wäre ein Wachsen und Gedeihen: einmal war die Erde jung, einmal wird sie alt und greisenhaft sein.

Wir dürfen alle diejenigen Vorstellungen, die wir auf uns selbst anwenden, auch auf unsere Erde anwenden, dann werden wir verstehen, dass es gewisse besonders wichtige Punkte gegeben hat in unserer Erdentwicklung. Wir werden uns solche wichtigen Punkte unserer Erdentwicklung vor unsere Seele rücken können, wenn wir folgendes bedenken: Schon aus dem Pflanzenwuchs unserer Erde haben wir erkannt, dass die Erde, wenn wir sie ganz betrachten, ein Lebewesen ist. Eben solche Lebewesen sind die verschiedenen ~~and~~ anderen Himmelskörper, die zu uns in gewisser Beziehung stehen. ~~Betrachten~~ trachten wir zunächst unsere Sonne und unseren Mond. Betrachten wir die Sonne. Sie alle wissen, was wir der Sonne verdanken, Sie alle wis-

sen, dass, wenn Sie des Nachts geruht haben, wenn Sie in jenem Bewusstseinszustand waren, welcher für den Menschen herbeigeführt wird dadurch, dass astralischer Leib und das Ich den physischen und Ätherleib verlassen. Wenn der astral. Leib und das Ich wieder zurückkehren wissen wir, dass sie dann erwarten alles dasjenige, was sozusagen die Erde der Sonne verdankt. Was wäre die Erde ohne die Sonne? Die Sonne ist es, die um uns herum den ganzen Erdenstoff ausstattet mit Wärme und Licht. Aber wir haben in einer solchen Wirkung eines Himmelskörpers auf den anderen nicht bloss etwas Stoffliches und Materielles zu denken, sondern wir müssen uns klar sein, dass diese Sonne nicht nur der physische Körper ist, der da im Weltraum schwebt, sondern dass diese Sonne bevölkert ist von geistigen Wesenheiten, und dass uns mit jedem Sonnenstrahl nicht bloss physisches Licht, sondern geistige Wirkungen zuströmen.

Ein geistiger Austausch zwischen Sonne und Erde war immer da; er hat sich aber im Laufe der Erdenentwicklung wesentlich verändert. Während im Physischen kein besonderer Unterschied durch viele, viele Millionen Jahre in der Wechselwirkung zwischen Sonne und Erde eingetreten ist, so ist gerade im Geistigen ein bedeutungsvoller Punkt eingetreten in dieser Wechselwirkung. Hohe Wesenheiten sind es, die im Licht und in der Wärme der Sonne leben, und von dort auf die Erde hereinwirken und uns Licht und Wärme zuströmen lassen.

Eine Sonnenwesenheit, die bis zu einem gewissen Zeitpunkt ihren Schauplatz in der Sonne hatte, die man durch lange, lange Erdenzeiten nur schauen konnte, wenn man die Geister der Sonne hellseherisch schaute, sie hat sich zu einem gewissen Zeitpunkt von der Sonne zu der Erde herunterbegeben. Das ist dasjenige, was uns tief hineinschauen lässt in die geistige Erdentwicklung: Durch das Ereignis, das wir nennen das Mysterium von Golgatha oder mit andern Worten: durch das Wandeln des Christus auf der Erde hat sich der Geist, der bis dahin auf der Sonne war, mit der

Erde vereinigt.

Er hat sich verbunden mit der Erde, und dass die Menschheit die Erdenzeit einteilt in eine vorchristliche und eine nachchristliche, das hat seinen Grund darin, dass jenes Lebewesen, das wir als Erde ansprechen, in der Tat eine wichtige Entwicklung durchgemacht hat durch das Erscheinen des Christus auf Erden. Was vorher bloss in der Sonne zu finden war, seither ist es im astralischen Leibe der Erde zu finden. Der Astralleib der Erde hat sich durch das Mysterium von Golgatha geändert: In demselben Augenblick, in dem das Blut aus den Wunden des Erlösers auf Golgatha geflossen ist, in demselben Augenblick fühlt sich der Christusgeist mit dem Erdenleib vereinigt. Das muss man verstehen, um dasjenige, das uns aus der Geschichte des Christentums berichtet wird, im richtigen Sinne aufzufassen. Man kann sich fragen: Was war denn eines der wichtigsten Ereignisse in Bezug auf die Ausbreitung des Christentums? Wenn man die Ausbreitung des Christentums ins Auge fasst, muss man sich sagen: Mehr zunächst als diejenigen, die in Palästina leibliche Genossen des Christus-Jesus waren, mehr als diese haben tun können, hat Paulus getan, Paulus, der kein leiblicher ~~Genosse~~ ^{Genosse} des Christus-Jesus war, der sogar die Christen verfolgt hat. Paulus wurde nicht ein Gläubiger dadurch, dass er Teil genommen hat an dem Leben und ~~dem~~ Leiden des Christus, sondern er wurde durch das Ereignis von Damaskus ein Kämpfer für Christus.

Es wird in der Theologie viel Staub über das Ereignis von Damaskus aufgewirbelt. Aber niemand kommt anders zu dem Ereignis von Damaskus als durch Geisteswissenschaft. Versuchen Sie das in Einklang zu bringen mit einigen wenigen Worten, die nun gesprochen werden. In dem Augenblick, als sein Verstandesbewusstsein in höheres Bewusstsein verwandelt wurde, in dem Augenblick, was schaute er da? Er schaute in ~~dem~~ diesem Augenblick jenen Geist in der astralischen Welt, der der Erdengeist geworden war, er schaute den lebendigen Christus, der seit dem Ereignis von Golgatha mit

der Erde vereinigt ist. Man fragt auch wohl: Was ist das Licht, das er sah, das man vorher nicht hätte sehen können? Paulus hat zuerst kennen gelernt den Christus, der seit dem Ereignis von Golgatha mit der Erde vereinigt ist. Und so dürfen wir diesen wichtigen Punkt in der Erde so einzeichnen, dass wir sagen: es hat sich die Erde vorbereitet darauf, ein würdiger Leib zu werden für den Christusgeist, und als die Erde vorbereitet war, hat sich der Christusgeist mit der Erde vereint und seit der Zeit wirkt der Christusgeist in ihr. Christus hat nach dem Johannesevangelium gesagt: "Der mein Brot isset, der tritt mich mit Füßen". Der Mensch, der auf der Erde wandelt, der tritt die Erde mit Füßen. "Der mein Brot isset, der tritt mich mit Füßen", das ist nur der Ausdruck für das Geheimnis in diesem wichtigen Punkt unserer Erdenentwicklung.

Und wie unendlich tief wird uns die Einsetzung des Abendmahles unter diesem Gesichtspunkt, dass die Erde von da ab der Leib wurde des Christus. Wie bedeutsam wird durch die Hinweisung darauf das Wort: "Dies ist mein Leib", das was als Saft durch die Pflanzen fließt, "dies ist mein Blut", wir lernen wörtlich ^{zu} nehmen, was nur richtig wörtlich genommen werden darf. So wird uns, wenn wir die Erde als lebendig betrachten, sie ein Lebewesen, das sozusagen nach und nach heranreift, um im richtigen Zeitpunkt reif zu werden zur Aufnahme der Christusseele.

So erscheint uns von allen Seiten her dasjenige, was uns als physischer Planet entgegentritt, geistig, es erscheint uns durchgeistigt. Wir lernen den Zusammenhang verstehen zwischen dem, was uns in der Alltäglichkeit begegnet und dem Übersinnlichen. Und wenn wir den Blick wenden vom Pflanzenreich zum Steinreich, dann ist es nicht so, dass sich dem hellseherischen Bewusstsein Schmerz ergeben würde, wenn ein Stein zu Staub zerklopft wird; im Gegenteil, wenn Steine in Staub zerklopft werden, dann empfindet dasjenige, was wir die Steinseele nennen können, Lust und Freude. Derjenige, der das Schauen hat, der weiss, dass mit dem Zerka-

klopfen der Steinwelt Freude ausströmt aus dem Gestein, Wenn man beispielsweise in einem Glas Wasser Salz auflöst, so verbreitet sich Lust in dem Wasser, weil die Salzteilchen auseinandergehen. Das Umgekehrte ist der Fall, wenn durch Abkühlen der Lösung das Salz wieder herauskristallisiert wird; durch Zusammendrängen der Gesteinsteile entsteht Schmerz.

Und wir schauen wiederum tief hinein in die Art und Weise, wie der Eingeweihte zu uns spricht, wenn er so etwas den Menschen sagen will; es werden die Dinge nicht so einfach gesagt. Man muss geistig etwas durchmachen, um zum Verständnis der grössten religiösen Urkunden zu kommen.

Es ist schon gesagt, dass auf der Erde ursprünglich kein festes ~~Gestein~~ Gesteinsreich existiert hat, die Erde war flüssig. Ihre Festigkeit ist erst entstanden, indem die Teile sich zusammenzogen, sich verfestigt haben.

Was verdanken nun Menschen und Tiere dem, dass die Erde sich so verdichtet hat? Doch das, dass auf ihr Menschen und Tiere leben können in der heutigen Weise, Ohne den festen Grund und Boden hätte die Erde nicht den Grund für Menschen und Tiere abgeben können und nun stellen wir uns einmal so recht mit unserer Seele vor, dass es eigentlich ein seelischer Vorgang ist. Das hat man wenig begriffen, wenn man es nur mit dem Verstand des Physikers verfolgt. Erst wenn man mit dem Auge und Herz des Geistes den Werdegang der Erde verfolgt, dann verspürt man, dass in dem, was dem Steinreich zugrunde liegt, sich abspielte ein seelischer Prozess, während die Erde sich verfestigte. Es spielte sich Leid und Schmerz ab, und dem verdanken Menschen und Tiere, dass sie auf der Erde wohnen können.

Das ist die Tatsache, die zu Grunde liegt, wenn Paulus, der nach seiner Einweihung in diese Dinge hineinschauen konnte, die Worte ausspricht: "Alle Kreatur leidet und seufzet unter dem Schmerz der allmählichen Verfestigung, alle Kreatur seufzt, der Vergeistigung harrend." Er

weist uns mit diesen tiefen Worten auf das Innere, auf das Gemüt des Erdenwesens hin. So wird uns alles durchseelt, wenn wir es im Lichte der Geisteswissenschaft betrachten und nur dadurch, dass wir Seele und Geist in allem erblicken, wird uns nach und nach die Welt und alles um uns herum mehr und mehr verständlich. Uns wird dann verständlich, dass die Welt, wie wir sie um uns herum haben, sie die Physiognomie, wie der äussere Ausdruck des inneren Lebens ist, dann werden wir begreifen lernen, dass die Welt überhaupt so aussieht, wie sie zunächst für den Menschen aussieht. Und weiter lernen wir begreifen, dass hinter allem Physischen eben das Seelisch-Geistige ist, das auch Ursprung von allem Physischen sein muss, und dass, wenn der Geistesforscher uns zurückführt (und) uns zeigt, wie in ferner, urferner Vergangenheit aus dem Geistigen heraus sich nach und nach alles ~~XX~~ entwickelt hat. Der Mensch vor allen Dingen ist aus der geistigen Welt in die physische Welt allmählich heruntergestiegen, und man muss sich diesen Herunterstieg in die physische Welt nicht so grob vorstellen, wie eine materialistische Anschauung dies heute tut, sondern wir müssen uns fragen: Woher kommt denn überhaupt diese materielle Welt, die da rings um uns sich ausbreitet? Es gab für den Menschen eine Zeit, wo er durchaus geistig war, wo er eingebettet war in das Seelisch-Geistige. Der Mensch ist aus diesem Seelisch-Geistigen heraus eben entwickelt, und dies ist nach und nach geschehen. Wenn wir nur verhältnismässig kurze Zeit zurückblicken, "wenn die Zeiträume auch sonst lang sind, für den Geistesforscher sind sie doch kurz zu nennen", so finden wir, dass unsere Erde durchaus nicht immer so aussah wie heute, sondern ihr Antlitz durchaus verändert hat, vor allen Dingen durch das Ereignis der Sintflut, die in der Geisteswissenschaft unter dem Namen der atlantischen Überflutung genannt wird. Unter dieser atlantischen Überflutung haben wir uns zu denken, dass durch Luft- und Wasserwirkungen das Antlitz der Erde vollständig umgewandelt worden ist,; vorher wohnten die Menschen auf einem Gebiete der Erde, wo heute der Atlantische Ozean

ist, da war Land, da wohnten eigentlich einmal unsere Seelen in den vorhergehenden Verkörperungen in den atlantischen Leibern. Wenn wir ganz im Anfange dieser atlantischen Zeiten den Menschen geisteswissenschaftlich betrachten, so erscheint er uns seiner Seele nach ganz anders als heute. Er erscheint uns in den ersten atlantischen Zeiten so, dass er alles ganz anders wahrgenommen hat wie später. Heute, wenn der Mensch den Blick um sich wendet während seines Tagwachens, so nimmt er um sich die Gegenstände in Farbe und Licht wahr. Wenn des Abends physischer- und Ätherleib vom Ich und Astralleib verlassen wird, verschwindet diese Welt. Man nennt dies Bewusstlosigkeit.

In der ersten atlantischen Zeit war dies nicht so, da breitete sich nicht Bewusstlosigkeit aus um den Menschen herum, wenn er während der Nacht in einen andern Zustand überging. Da tauchte auf damals alles das, was Seele und Geist der Physischen Welt ist. Der Mensch hatte zum Beispiel Blumen gesehen, bevor er einschlief. Im Schlaf nahm er wahr, was Geistig-Seelisches im Wasser war in der Geistig-Seelischen Welt. Dafür war das, was wir heute physisch nennen, die äusseren Gegenstände nicht so schaff abgetrennt wie heute, sondern er sah sie wie in ~~Ne~~^rbel und von Farbrändern umgeben. So sehen wirⁿ, wie auch die Seele nach und nach ihre Anschauungen verändert hat. Und wenn wir noch weiter zurückgehen, so werden wir finden dass die Seele ganz nur Geistiges gesehen hat, weil sich das Physische aus dem Geistigen noch nicht verdichtet hatte.

Nun war sozusagen dem Menschen auf unserer Erde ein wichtiger Punkt seiner Entwicklung vorbehalten, und der lag gerade in der Mitte der atlantischen Entwicklung. In der Mitte der atlantischen Entwicklung würden die Menschen (wenn nicht ein gewisses Ereignis schon vorher eingetreten wäre) aufgehört haben, die geistige Welt mit ihrem nächtlichen Bewusstsein zu sehen. Wenn nicht ein bestimmtes Ereignis eingetreten wäre, so würden

die Menschen in der Mitte der atlantischen Zeit z.B. nicht irgend einen Gegenstand (eine Blume) ~~gab~~ gesehen haben, sondern es wäre ihnen der Geist der Pflanze erschienen. Dass dies anders geschehen ist, das rührt davon her, dass der Mensch schon früher den Einfluss Luzifers und seiner Scharen über sich hatte ergehen lassen. Er würde sozusagen unbewusst gegenüber der äusseren physischen Welt gewesen sein; sie wäre ihm durchsichtig erschienen. Er hätte hinter ihr überall gesehen die geistige Welt.

Was trat nun dadurch ein, dass sich die physische Welt ^{nicht} wie eine durchsichtige ^K Kristalldecke breitete über die geistige Welt, sondern dass sie undurchsichtig wurde? Dadurch dass die geistige Welt verdeckt war, dadurch kam die Möglichkeit, dass noch ein anderer Einfluss ausgeübt werden konnte, der Einfluss des Ahriman, oder wie Göethe ihn nennt, des Mephistopheles, dadurch konnte derjenige Geist, der der ahrimanische genannt wird, ~~einwirken~~ eindringen, sodass eintrat zu einer ~~Zeit~~ gewissen Zeit Irrtum und Illusion. Dasjenige, was wir Maya nennen, Illusion, konnte sich hineinmischen in die Auffassung der Welt. So steht hinter all demjenigen, was in der physischen Welt ist dasjenige, was die Bibel nennt, den Fürsten dieser Welt. Sein Einfluss ist überall hineingemischt. Ohne diesen Einfluss würde die Materie durchsichtig erscheinen und würde hinter sich das Geistige zeigen. Nun aber ist für den Menschen durch all diese Vorgänge auch innerlich seelisch eine gewaltige Veränderung eingetreten. Wenn wir den Menschen betrachten, wie er sich auf der Erde entwickelt hat, so sehen wir, wie in einer gewissen Zeit der luziferische, zu einer anderen Zeit der ahrimanische Einfluss sich geltend machte.

Wenn wir zurückblicken in diejenige Zeit, in der der Mensch noch geistig war, wo das Feste sich noch nicht herauskristallisiert hatte, dann sehen wir, wie Naturkräfte und Menschheit noch nicht so getrennt waren wie heute. Sie standen sich viel näher noch zu jener Zeit, als die Erde noch durchsetzt war mit wässrigem Element. Als die Erde noch weicher war

und der Mensch noch geistiger, da hatte Menschendenken und Menschenfühlen noch einen Einfluss auf die Naturkräfte. Wenn wir hinter die atlantische Zeit zurückgehen, so finden wir: Dadurch, dass der menschliche Wille böse wurde, hatte er einen ganz bestimmten Einfluss auf das Feuer, und es ging einstmals ein grosser Teil der Erde zu Grunde dadurch, dass die Menschen böse Instinkte entwickelten durch den luziferischen Einfluss, dem der Mensch in anderer Hinsicht ja seine Freiheit und Selbstständigkeit verdankt.

Also das, was wir Naturkräfte nennen, hing in der atlantischen Zeit zusammen mit dem Fühlen des Menschen.

Es ist nun das eingetreten, dass nachdem die Menschen sozusagen durch den luziferischen Einfluss selbständig geworden waren, ihnen die Möglichkeit entzogen wurde, auf die Naturkräfte durch ihren Willen Einfluss zu haben. Es wurde dem Menschen allmählich der Einfluss auf die Naturkräfte entzogen. Das ging Hand in Hand mit dem Einfluss des Ahriman, dass dem Menschen die geistige Welt verhüllt wurde. Würde der Mensch noch die geistige Welt sehen können, so hätte er noch den Einfluss auf die Naturkräfte. Dem einzelnen Menschen wurde dieser Einfluss dadurch entzogen, der ganzen Menschheit jedoch nicht. Der einzelne Mensch hat auch heute tatsächlich sehr wenig direkten Einfluss auf die Naturkräfte, dafür aber die ganze Menschheit in ihrer Gesamtheit, und wenn wir uns die ganze Menschheit vor Augen stellen, dann werden wir dem entsprechend auch sehen, dass es neben dem Karma des Einzelnen geben muss ein Karma der ganzen Erde, der Gesamtmenschheit der Erde. Das ist eine Folge davon, dass einmal luziferischer und einmal ahrimanischer Einfluss da war. Denn dieses Wesen, das wir bezeichnen mit Ahriman, das steht eben in einem geheimnisvollen Zusammenhang mit den Feuergewalten der Erde, welche sich zurückgezogen haben von dem unmittelbaren Einfluss des einzelnen Menschen. Diese Feuergewalten der Erde sind ein Lebenselement der ahrimanischen Geister und durch Ahrimans Einfluss ist

das Gesamtkarma des gesamten Menschengeschlechts mit dem Karma Ahrimans in gewisser Weise verbunden. Und wenn gewisse seelische Gefinnungen und Ereignisse in der Menschheitsentwicklung eintreten, dann macht sich auch wiederum der Zusammenhang zwischen den Menschen und dem Ahriman geltend, und das, was der Mensch früher selbst gekonnt hat, auf Naturereignisse Einfluss ausüben, das geschieht heute durch Ahrimen und seine geistigen Genossen.

Immer wenn Ahriman sich rührt, dann weist das auf nichts anderes hin, als dass in der Menschheitsgeschichte etwas vorging, was Ahriman angezogen hat, was ihn in Aufruhr und Wüten gebracht hat. In den Seelen der Menschen geht etwas vor, geht z.B. vor, dass ein grosser Teil der Menschen in Materialismus verfällt. Das bewirkt, dass Ahriman sich rühren kann in seinem Element, dass er ein Lebenselement hat, denn menschlicher Materialismus ist ihm lieber, als wenn die Menschen sich vergeistigen. Ahriman weckt Stürme, Vulkanausbrüche und Erdbeben. Hier haben wir wieder etwas, wo wir sehen, wie Natur und Geist zusammenhängen. Es geht nichts vor auf der Erde, was nicht mit Geist zusammenhängt. Unsere Seele hängt mit ihren guten und bösen Taten zusammen mit dem, was in der Erde vor sich geht. Wenn richtend in Erdbeben die Erde tobt, dann dürfen wir niemals ~~sagen~~ sagen, das hängt von dem Karma einzelner Menschen ab, sondern das ist Karma der Gesamtmenschheit. Jeder kann an sein eigenes Herz pochen und sagen: Mein Einzelkarma ist es auch, der Einzelne musste hier zu Grunde gehen, weil gerade hier das Ventil der Erde sich öffnen musste. In der Zukunft wird ihm das vergolten.

Eine materialistische Weltanschauung wird sagen, das sei abergläubisch, aber wer so sagt, der weiss nicht wie kindisch er redet.

Wie keine Blume wächst ohne geistigen Grund, ohne dass sie Ausdruck ist von Geist und Seele, so ist kein Erdbeben, kein Vulkanausbruch

ohne geistigen Grund, ohne geistige Ursache. Wenn wir wie gesagt Karma ins Auge fassen, dann macht sich das für das ganze Menschenleben geltend.

Nur, wenn wir die theosophische Lehre nicht in Bewegung bringen, nur dann erscheint sie kühl und nur für den Verstand berechnet. Wenn wir aber unser Gefühl, unsere Gesinnung und unsere Empfindungen ganz von ihr durchdringen lassen, dann werden wir die Erde sehen als belebtes Wesen, durchseelt und durchgeistigt, werden sehen, dass mit diesem Erdenleib verbunden sind geistige Wesenheiten der verschiedensten Art, dass ein wichtiges Ereignis eingetreten ist, das in seiner Wirkung erst im Anfang ist: das Erscheinen des Christus auf Erden. Durch Christus ganz allein werden die Folgen der Macht Ahrimans ~~vertrieben~~ vertrieben. Dadurch dass Geisteswissenschaft die Menschenherzen mit jenem Christusgeiste durchdringen wird, dadurch wird dasjenige, was als Gesamtmenschheitsgeist sich auf der Erde ausbreitet, selbst es können, dass die Erde auch in ihren Naturelementen zum Frieden und zur Eintracht geführt wird. Wenn alle Menschenherzen in wahren Sinne den Christusgeist erleben werden, dann wird die Kraft, die daraus strömen wird, so stark sein, dass sie ~~Feuer~~ Feuer und Wasser besänftigen wird. Dann wird der Christusgeist Friede und Eintracht in die Naturelemente hineinschaffen und die Erde selbst wird Ausdruck des Geistes sein. Der Erdenleib, der ein lebendiges Wesen ist, wird sanft und mild werden, um aufzusteigen mit Menscheng Geist und Menschenseele zu seiner Vergeistigung. Zu einem hohen geistigen Dasein wird die Erde aufsteigen. Man kann das als ein hohes, fernes Ideal hinstellen, aber wir können uns mit ihm in jedem Augenblick durchdringen. Kein Augenblick ist verloren für die Entwicklung der Menschheit, der so angewendet wird, dass die Menschen sich mit den Erkenntnissen und Willensimpulsen des Geistigen durchdringen.
